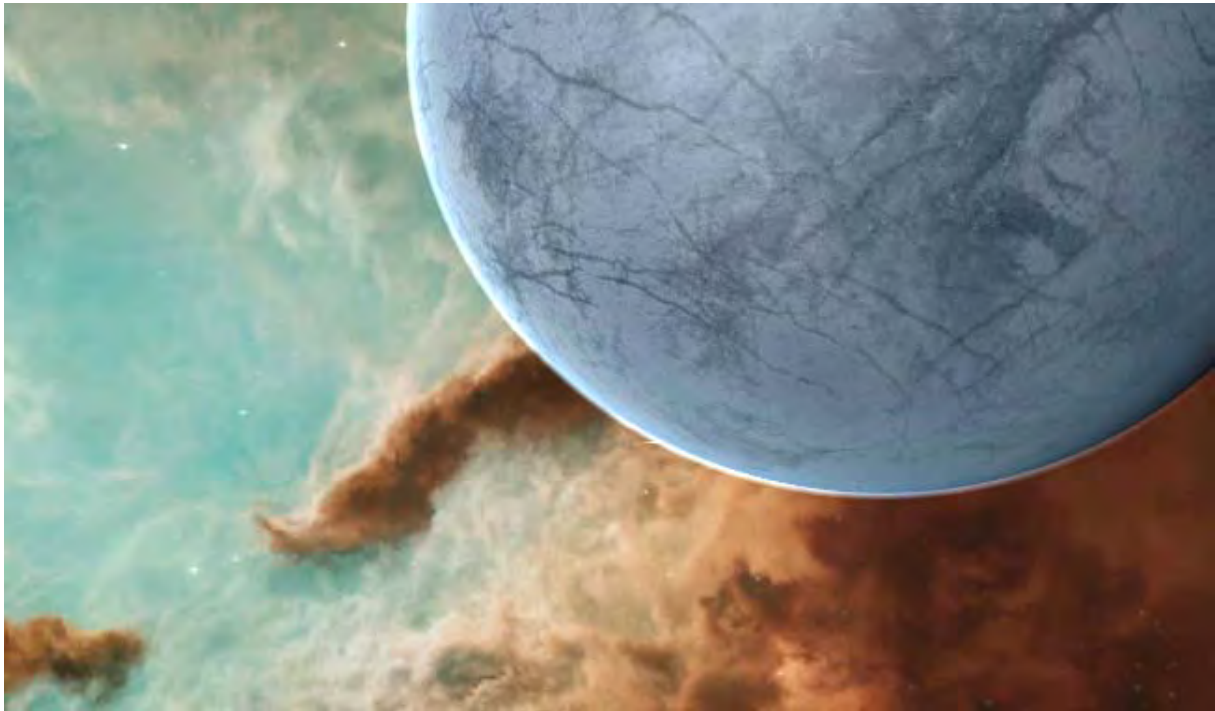


TESTAMENT

Autor des englischen Originals „TESTAMENT“: CCP Delegate Zero, Oktober 2015

Veröffentlicht unter: <https://community.eveonline.com/backstory/chronicles/testament>

Übersetzung: Kolmogorow, Juli 2016



CCP COPYRIGHT NOTICE

EVE Online and the EVE logo are the registered trademarks of CCP hf. All rights are reserved worldwide. All other trademarks are the property of their respective owners. EVE Online, the EVE logo, EVE and all associated logos and designs are the intellectual property of CCP hf. All artwork, screenshots, characters, vehicles, storylines, world facts or other recognizable features of the intellectual property relating to these trademarks are likewise the intellectual property of CCP hf. CCP hf. has granted permission to Kolmogorow to use EVE Online and all associated logos and designs for promotional and information purposes on this document but does not endorse, and is not in any way affiliated with, Kolmogorow. CCP is in no way responsible for the content on or functioning of this document, nor can it be liable for any damage arising from the use of this document.

*Khanid Region, Ibani System,
Ibani VI, Festung Teakh tak-Teakh,
YC110.06.10*

“Der Orden des St. Tetrimon heißt Ihre Königliche Hoheit Jamyl Sarum zu Hause willkommen. Gottes Kinder jubeln, wenn Sein Licht heimkehrt, und das Licht möge Tod und Verzweiflung über Seine Feinde bringen.”

Großmeister Groven Horm beendete seine Ansprache, gab zwei wichtige Befehle ein und schaltete sein Terminal aus. Er lehnte sich von seinem Schreibtisch zurück und dachte über die Zukunft nach, die sich nun im Herzen des Amarr Reiches entfaltete. Er schaute hinüber zu den schmalen Fenstern seines Arbeitszimmers und beobachtete das schwache Licht des fernen Ibani Sterns, das durch die Schichten aus Glas und Luft einfiel, welche die Wärme des Raumes davon abhielten, in der kalten Umgebung des sechsten Planeten verloren zu gehen. Es war mitten am Tag hier in Teakh tak-Teakh.

Horm stand auf und ging zum nächstgelegenen Fenster. Dort stand er und starrte auf die verwehten Dünen aus Schnee, die sich vom Fuß der nahen Berge bis zu den fernen Gipfeln des nächsten großen Gebirges im Süden erstreckten. Wie immer, wenn er über diese Welt nachdachte, schweiften seine Gedanken ab und kreisten um die Ironie des Exils, in dem sich der Orden hier befand. Ein grimmiges Lächeln spielte um seine Lippen, als er vom Klang lauter Stimmen im Korridor vor seiner Kanzlei aus seinen Gedanken gerissen wurde.

Der Großmeister konzentrierte sich, kehrte an seinen Schreibtisch zurück und setzte sich in seinen Sessel. Die Stimmen waren leise geworden und Horm schaltete sein Terminal wieder ein. Er warf einen Blick in den Geheimdienst- und Nachrichtenkanal, um sich zu vergewissern, dass die Situation im Kaiserreich unter Kontrolle war. Zweimal klopfte es fest an der Tür.

“Tretet ein”, sagte Großmeister Horm.

Khemon Dulsur an-Tetrimon, Seneschall des Ordens und Meister des Obersten Rats, hatte die Kampfschiffe des Ordens im Haupthangar beaufsichtigt, die sich auf den Abflug vorbereiteten, um sich der über Ibani VI formierten Tetrimon Hauptflotte anzuschließen. Der Großmeister war seit der Nachricht über die Minmatar Invasion unerreichbar gewesen, aber Khemon war klar, dass Horm sich wahrscheinlich tief in Gesprächen mit der Khanid und Amarr Führung befand. Als Seneschall war er darauf vorbereitet und bevollmächtigt, die Initiative zu ergreifen, solange es keine Anweisungen des Großmeisters gab. Die anderen Meister des Rats hatten seinen einstweiligen Plänen voll zugestimmt und waren gerade jetzt dabei, ihre eigenen Flottillen auf die Zusammenkunft der vereinigten Flotte des Ordens im Amafi System vorzubereiten.

Dulsur war gerade im Begriff gewesen, seine Frau kurz anzurufen, als die Nachricht von Jamyl Sarums Erscheinen über Mekhios wie ein Lauffeuer durch den riesigen Hangar fegte. Augenblicklich wurde das Geschrei zu Jubel, als die Zerstörung der Minmatar Flotte durch Sarums Hand bekannt wurde. Sein eigener instinktiver Schock und seine Wut über das, was nur Blasphemie sein konnte, verwandelte sich in Staunen, als er den Geheimdienstkanal seines mobilen Terminals öffnete. Mit Hilfe irgendeiner unbekanntes Waffentechnologie hatte Jamyl Sarum die Flotte des Feindes über Mekhios vernichtet und nun unterstützte sie gerade die Imperial Navy dabei, die übrigen Minmatar Flotten zu schlagen. Die Priorität lag nun darauf, die feindlichen Flotten in der Kor-Azor Region zu zerstören, genau dem Gebiet des Kaiserreichs, das sich in nächster Nähe der Streitkräfte des Ordens befand.

Frohlockend über die Aussicht, sich an der Seite der Imperial Navy der Schlacht gegen die Untermenschen anzuschließen, war Dulsur gerade dabei, die Vorbereitungen aufs Neue anzutreiben, als das Durchsagesystem des Hangars das Warnsignal zu einer dringenden Meldung schmetterte. Er unterbrach seine Arbeit und ging zum nächstgelegenen Lautsprecher.

“Der Orden des St. Tetrimon heißt Ihre Königliche Hoheit Jamyl Sarum zu Hause willkommen. Gottes Kinder jubeln, wenn Sein Licht heimkehrt, und das Licht möge Tod und Verzweiflung über Seine Feinde bringen.”

Es war eindeutig die Stimme des Großmeisters und Dulsur fuhr bei einer solch überschwänglichen Begrüßung einer Ketzerin zusammen, die offenkundig ihrer heiligen Pflicht nicht gehorcht hatte. Dennoch war dies zweifellos der Preis dafür, dass dem Orden gestattet wurde, sich der Verteidigung des Heiligen Amarr Reiches anzuschließen. Sie hatten schon schlimmere Demütigungen geschluckt.

Als das Durchsagesystem das Signal für ‘Gefechtsbereitschaft aufgehoben’ sendete, war seine unmittelbare Reaktion, dass es sich um einen Fehler handeln müsse. Als er das Signal auf einem Bildschirm in der Nähe blinken sah, prüfte er sein Terminal und war verblüfft, den ‘Gefechtsbereitschaft aufgehoben’ Befehl im Namen des Großmeisters bestätigt zu sehen. Der Schock und die Wut kehrten zurück und seine Kehle schien sich zuzuschnüren, während er damit kämpfte, seiner Gefühle Herr zu werden.

Inzwischen herrschte Chaos im Hangar und jeder schaute verwirrt und zornig seine Kameraden an. Dulsur streifte seine fünf Leibwächter mit einem Blick, harte Männer und Frauen, die selbst nach den Maßstäben des Ordens strenggläubig waren. Er konnte die kalte Wut, die ihre Gedanken beherrschte, in ihren Gesichtern sehen. Dulsur machte eine Geste in ihre Richtung wie ein Mann, der mit einem Enterbeil zuschlägt, und verließ den Hangar mit seinen Wächtern im Kielwasser.

Sie hätten, um zur Kanzlei des Großmeisters zu gelangen, einen Aufzug und einen relativ kurzen Weg durch die Korridore des oberen Turms nehmen können. Dulsur entschied sich, durch die vielen Treppenhäuser und Flure zu steigen und zu stiefeln, die auf dem Weg vom Hangar zum Turm lagen. Obwohl seine Wut ihn zur Eile antrieb, hatte ihn das Bewusstsein, dass sein innerer Aufruhr ihn nicht beherrschen sollte, dazu bewegt, den längeren Weg zu nehmen. Als er und seine Garde sich dem Eingang zum Arbeitszimmer des Großmeisters näherten, hatte er sich vollkommen unter Kontrolle.

Zwei aus der Garde des Großmeisters standen Wache an der Tür, unter anderem Udo, der Senior-Paladin des Ordens. Dulsur hatte vor niemandem im Kampf Angst, aber Udo war unter den wenigen, die der Seneschall als gefürchtete Krieger zutiefst respektierte und der in der Lage war, an einem guten Tag jeden zu schlagen – trotz seines fortgeschrittenen Alters. Udo hatte seine Wachposition gewechselt, um den sich nähernden Rittern entgegenzutreten, während sein Wachpartner einen Schritt hinter ihn trat, um ihn zu unterstützen.

“Lord Seneschall, falls Ihr¹ eine Angelegenheit mit dem Großmeister zu bereden habt, so muss sie warten, bis ihm der Sinn danach steht.” Der Senior neigte respektvoll seinen Kopf.

“Senior, bitte teilt dem Großmeister mit, dass ich ihn zu sprechen wünsche und gewährt mir Eintritt.” Dulsur war nicht in der Stimmung für Protokoll und Warten, aber es gab keinen Grund, hier in grobem Ton zu reden.

Der alte Paladin schüttelte seinen Kopf. “Vergebt mir, aber es ist unmöglich. Der Großmeister hat mich angewiesen, die Ungestörtheit seiner Kanzlei während dieser ernsten Lage zu schützen. Er wird niemanden empfangen und keine Mitteilungen erhalten.”

Dulsur wollte gerade antworten, als sich eine seiner Wachen nach vorn drängte und einen Fluch in Udos Gesicht schleuderte. “Verdammt seist Du, das Kaiserreich steht in Flammen und wir sitzen auf dieser Eiskugel und tun nichts. Der Seneschall wird empfangen!” Udos Stellung verschob sich noch einmal und er hielt seine Hände einsatzbereit, aber er blieb ungeachtet der Beleidigung ungerührt.

Dulsur zog seinen Mann zurück und zeigte ihm, wer er war, indem er nun seinerseits laut wurde. “Sei still! Du kennst Deinen Platz, geh mir aus den Augen!” Sein Wächter, Joachim, errötete und schaute, als ob er seinen Befehl in Frage stellen würde. Dulsur hob die Hand an seine Waffe und wiederholte in tiefem und giftigem Ton, “Geh mir aus den Augen.” Der Mann beugte seinen Kopf und zog sich in den Korridor zurück.

¹ Anmerkung zur Übersetzung: Die im Folgenden noch häufig auffallenden Wechsel zwischen der höflichen (und etwas altertümlichen) Pluralform „Ihr“ und dem vertraulichen „Du“ sind so gewollt, aber natürlich meine Interpretation. Im englischen Original steht dort immer „you“. Ich habe versucht, die Anredeform dem Status der Personen untereinander und dem „Gesprächsklima“ anzupassen.

Der Seneschall wandte sich wieder den Leibwächtern des Großmeisters zu. "Welches Amt habe ich, Udo?"

"Ihr seid der Seneschall des Ordens, Lord Dulsur."

"So ist es, und welchen Rang habe ich?"

"Ihr seid Ratsmeister hier im Obersten Rat, Lord Dulsur."

"Dann, nachdem Du mein Amt und meinen Rang zur Kenntnis genommen hast, mache ich meine Privilegien geltend, mit dem Großmeister über eine äußerst bedrohliche Angelegenheit persönlich zu sprechen."

Der Senior-Paladin dachte über diese Worte nach und neigte wieder seinen Kopf. "Ich habe dem Orden den Eid geschworen. Es ist Euer Recht, aber diese dort dürfen nicht mit Euch eintreten."

Dulsur spürte die Empörung seiner Wachen, aber er nickte, hielt seine Hand hoch und machte eine Geste, mit der er seine Gefolgsleute entließ. Udos Partner kehrte zu seiner alten Position zurück und der Senior klopfte an die Tür zum Arbeitszimmer des Großmeisters.

"Tretet ein", sagte Großmeister Horm.

Groven Horm sah, wie Udo Khemon Dulsur an-Tetrimon in die Kanzlei führte und an der Tür stehen blieb.

"Es ist in Ordnung, Udo. Der Seneschall und ich werden uns unter vier Augen unterhalten."

Der Senior nickte, ging hinaus und schloss die Tür hinter sich. Horm wartete, während sein Seneschall näher kam und vor dem kunstvoll verzierten Holzschreibtisch stehen blieb, der das ansonsten strenge Arbeitszimmer beherrschte. Ein Augenblick verstrich und es war klar, dass der jüngere Mann nicht zuerst sprechen würde. Horm schüttelte leicht seinen Kopf.

"Khemon, bitte setz Dich und teil mir Deine Gedanken mit. Ich sehe, dass sie beinahe herauszuplatzen scheinen und Du kannst sie genauso gut aussprechen."

Dulsur nickte und setzte sich in einen der verstreuten Sessel, die hier für private Konferenzen bereitstanden. Für einen Augenblick sprach er immer noch nicht und Horm bemerkte, dass er um Selbstbeherrschung rang.

"Großmeister, ich bin von Euren Maßnahmen verwirrt. Gewiss ist Euch eine Weisheit gegeben, die mir fehlt, aber ich möchte ergeben um eine Erklärung bitten."

“Khemon, wir sind zwei Brüder des Ordens. Es besteht keine Notwendigkeit für Zeremonien, sprich frei und unter Brüdern.”

Dulsur nickte. “Sehr gut. Groven, was hat all das zu bedeuten? Du heißt eine Ketzlerin willkommen, die ihrem heiligen Eid nicht gefolgt ist, oder schlimmer noch – jetzt, da ich darüber nachdenke – eine Betrügerin und Schwindlerin. Ja, es scheint, dass sie das Kaiserreich in Mekhios vor dem Untergang bewahrt hat. Die Berichte bestätigen dies weiterhin”, er tippte auf sein mobiles Terminal. “Ich betrachtete Deine Mitteilung als ein diplomatisches Meisterstück, um uns freien Flug zu erkaufen und unseren Alliierten-Status im Kaiserreich zu sichern, aber dann...”

“Dann gab ich den ‘Gefechtsbereitschaft aufgehoben’ Befehl. Ich verstehe Deine Verwirrung. Ich fürchte, ich werde nicht in der Lage sein, Deine Sorgen ganz auszuräumen. Mein Sohn, mein lieber Freund und Kamerad, Du bist eines unserer vornehmsten Beispiele. Du magst sehr wohl eines Tages dort sitzen, wo ich jetzt sitze. Ich hoffe und bete dafür. Dennoch gibt es Dinge, die ich Dir nicht einfach so sagen kann, dass Du sie verstehen kannst. Ich muss Dich darum bitten, zu glauben. Vertrauen zu haben.”

“Ist das alles, was Du mir sagen kannst, Groven? Du beschwörst Vertrauen, als wäre ich nicht mehr als ein Messdiener frisch aus den Reihen der Novizen? Du bittest St. Tetrimon und mein eigenes Blut? Was liegt zwischen einem Großmeister und seinem Seneschall? Wirst Du es so den anderen Ratsmeistern erklären?”

Großmeister Horm lächelte traurig. “Ja, Khemon, so genau werde ich es den anderen erklären. Denke nicht, ich nähme Dich nicht Ernst, und glaube nicht, ich würde Dich missachten oder Dein Vertrauen in dieser Sache missbrauchen.” Horm machte eine kurze Pause, dann sprach er in festerem Ton.

“Ich bin der Großmeister und ich sage Dir, das Kaiserreich ist gerettet und es wird stärker werden als es bis zum heutigen Tage war. Eine große Ketzerei wurde gerade ungeschehen gemacht, nicht begangen. Wir werden eine neue Prinzessin auf dem Thron sehen und ich sage Dir, sie ist es, die das Kaiserreich gerettet hat. Wir werden nichts tun, was dies gefährdet. Nichts.”

Khemon Dulsur an-Tetrimon saß fassungslos da, die Schmerzen seiner Wut hatten ihn eindeutig verlassen und Verwunderung Platz gemacht. Nach einer Weile stand er auf und verneigte sich vor Horm.

“Ich nehme Euren Befehl zur Kenntnis, Großmeister, und ich gehorche.”

Horms trauriges Lächeln kehrte zurück und er sah, wie der Mann, der wie ein Sohn zu ihm gekommen war, den Raum verließ. Er schloss seine Augen und saß eine Weile da, bevor er an sein Fenster zurückkehrte. Die Augen, die nun auf das Eis und den Schnee von Ibani VI hinausschauten, glänzten vor Feuchtigkeit.

Festung Teakh tak-Teakh,

YC111.01.08

“Großmeister Groven Horm, Ihr wurdet vor dieses Ratskonzil gebracht, um für Eure Beurteilung der lehrmäßigen Haltung des Ordens zur Herrschaft derjenigen einzustehen, die als Kaiserin Jamyl I., früher bekannt als Jamyl Sarum, den Thron eingenommen hat.

Desweiteren waren Eure Anweisungen im Hinblick auf die Glaubenslehre von Anordnungen zu den Grundsätzen des Ordens in Bezug auf das Amarr Kaiserreich, das Khanid Königreich und das Ammatar Mandat begleitet. Diese Grundsätze zogen auch eine völlige Einschränkung an Maßnahmen nach sich, welche den Krieg des Heiligen Amarr Reiches gegen die Rebellenprovinzen und die ungläubige Föderation unterstützen würden.

Dieses Konzil beschuldigt Euch, die Glaubenslehre missachtet und den Vertrag des Ordens des St. Tetrimon gebrochen zu haben. Euer Versäumnis, vernünftige Argumente für Eure Berufung auf Vertrauen in dieser Angelegenheit vorzubringen, gibt dem Konzil – selbst ungeachtet der Schwere jüngerer Ereignisse – Anlass, Eure Entbindung vom hohen Amt des Großmeisters zu erwägen. Was habt Ihr zu dieser Anschuldigung zu sagen?”

Khemon Dulsur an-Tetrimon legte sein mobiles Terminal zur Seite und schaute dem Großmeister in die Augen. Horm saß an einem Tisch, der so platziert war, dass er sich in der Mitte einer gedachten Linie von einem zum anderen Ende des halbkreisförmigen Konferenztisches des Konzils befand. Man sah dem Großmeister sein Alter an, aber er machte eine würdevolle Figur, obwohl er seine grüne und kupferrot besetzte Kriegstracht locker trug. Diese Robe spiegelte die Töne von Grün und Kupfer wieder, welche in die zahlreichen Banner eingearbeitet waren, die von den Wänden des Ratssaals hingen.

Horm trug jenes traurige Lächeln im Gesicht, an das sich Dulsur in den Monaten seit der Schlacht von Mekhios gewöhnt hatte. Der Seneschall nickte seinem ehemaligen Lehrmeister leicht zu und wartete darauf, dass dieser das Wort ergriff.

“Ach, meine Brüder und Schwestern, denkt Ihr wirklich, dass der Glaube im Augenblick seiner größten Prüfung bewiesen werden muss? Bin ich so nachlässig gewesen, dass dies die Not ist, in der sich der Orden befindet? Aus dem Blick zu verlieren, wofür wir stehen, sogar heute, nachdem die Wahrheit so lange auf dem Prüfstand war?”

“Groven, Deine Position und Zukunft hier sind in Gefahr.” Die Sprecherin war Ratsmeisterin Aelis Zhovoar von Sakht, eine silberhaarige Frau von großer charismatischer Ausstrahlung. “Dies ist immer das gleiche Gerede, auf das Du Dich gestützt hast, seit die Ketzerin den Thron bestieg.”

“Wie kann es sein, dass Du die Kaiserin des heiligen Amarr Reiches eine Ketzerin nennst? Du kennst die übernatürlichen Zeichen. All die anderen königlichen Thronanwärter beugten sich dem

göttlichen Willen. Der Theologische Rat² bestätigte es und, ja, dies zählt wenig in unseren Augen, aber versprochen nicht sogar die Apostel Gefolgschaft?”

“Die Apostel haben keine andere Wahl oder sie schließen sich uns im Exil an. Wir akzeptierten vor langer Zeit, dass die Apostel im Herzen des Heiligen Amarr Reiches bleiben müssen, während wir draußen Wache halten. Aber dies bedeutet, dass sie nicht aus freiem Herzen sprechen können. Es ist ohne Gewicht, dass sie Gefolgschaft im Angesicht der Macht der Betrügerin versprochen.” Dies sagte Ratsmeister Okkarin an-Ardishapur, der seit Ewigkeiten ein Stachel in Horms Fleisch war, selbst von seinem tief in der Querious Region versteckten Schlupfwinkel aus.

“Verstehe ich es dann richtig, dass dieses Konzil festzulegen sich anmaßt, was den Sinn des göttlichen Willens ausmacht? Wie steht es dann mit dem Urteil unseres Schutzherrn, des Königs?“ Horms Ton war nun beißend vor Ironie, er hatte trotz dessen Schirmherrschaft über den Orden keine große Sympathie für Garkeh Khanid.

Dulsur schüttelte bestürzt den Kopf und erwiderte vor den anderen. “Die Position des Königs steht in dieser Versammlung nicht zur Debatte. Wie sich die auftauenden Beziehungen zwischen Königreich und Kaiserreich auf den Orden auswirken, wird uns ohne Zweifel zu einer anderen Zeit beschäftigen. Aber nicht jetzt. Lass mich Dir auch in der Frage nach dem Erzketzer Karsoth zuvorkommen. Ja, Du hattest Recht, was seinen Sturz und die Enthüllung angeht, dass ein widerwärtiges Nest von Bluträubern³ so tief ins Kaiserreich eingedrungen war. Viele Rätsel wurden gelöst. Nicht zuletzt, wie es passieren konnte, dass ein Kaiser im Umfeld des Kaiserlichen Palastes ermordet wurde.

Das alles gehört nicht zur Sache. Wir wissen alle, was folgte und was ernsten Anlass gibt, daran zu zweifeln, dass Gottes Hand wahrhaft durch die Person Jamyl Sarums wirkt. Ist es wirklich die Tat einer gerechten und heiligen Herrscherin, sich in die grundlegendsten weltlichen und religiösen Rechte ihrer loyalen Statthalter⁴ einzumischen? Die sogenannte ‘Emanzipation’ ist eine Scheußlichkeit, die unzähligen Sklaven erlaubt hat, der Herrschaft Amarrs zu entkommen und in die Arme der Rebellen zu laufen. Nicht nur das – schlimm genug wie es ist – wie hat sie jene behandelt, die auf ihren gottgegebenen Rechten bestanden?”

“Wie eine Kaiserin”, warf Horm ein.

“Wie eine wahnsinnige Kaiserin! Sie hat auf den Rechten der Statthalter herumgetrampelt, über die Rückforderung⁵ innerhalb ihres Lehensbesitzes selbst zu bestimmen, entsprechend ihren Verpflichtungen und denen ihrer Vasallen und so fort. Wahrer Glaube beruhte auf dem Bund der

² Anmerkung zur Übersetzung: „Theology Council“ im Original

³ Anmerkung zur Übersetzung: „Blooders“ im Original, offenbar eine Kurzform für „Blood Raiders“

⁴ Anmerkung zur Übersetzung: „Holders“ im Original

⁵ Anmerkung zur Übersetzung: „Reclaiming“ im Original

Gefolgschaft und Treue, dem er seit Jahrtausenden Höhen und Tiefen verdankt. Und jetzt ist diese Ketzlerin dabei, dies zu zerstören!”

Horm lachte leise und schüttelte seinen Kopf. “Habe ich Dir nichts aus unserer Geschichte beigebracht? Aus der Geschichte des Kaiserreichs und unseres Volkes? Das System, vom dem Du meinst, es hätte bis in die letzten paar Wochen überlebt, wurde vor Jahrhunderten zu Fall gebracht. Es ist das Werk der Moralreformen⁶ und wir allein konservieren die Erinnerung daran in Praxis und Glauben. Aber Du verwechselt Erinnerung mit Wirklichkeit. Du lässt zu, dass die Illusion, die gerade von denen aufrechterhalten wird, die Du als im Irrtum befindlich verachtest, Deinen Blick vernebelt.”

“Genug! Weißt Du, was gestern in ihrem Namen geschehen ist? Du weißt es. Wir alle wissen es. Um Untermenschen zu befreien, damit sie sich den Rebellen anschließen, wurden die Häuser adliger Statthalter aus dem Orbit bombardiert. Bombardiert, ermordet, zu Sklaven erklärt, zusammen mit ihren Familien und loyalen Gefolgsleuten. Das geschah im Namen Gottes, der allein weiß, welches Grundübel sie antreibt. Und Du hast nichts zu Deiner Verteidigung vorzubringen außer noch mehr Gerede über Vertrauen in eine Zukunft, die nur Du sehen kannst. Das ist nicht genug.”

“Ja”, sprach Okkarin an-Ardishapur. “Das ist nicht genug.”

“Das ist nicht genug, Groven”, sagte Aelis Zhovoar und schüttelte traurig ihren Kopf.

Horm blickte den Tisch entlang, als sich immer mehr Stimmen dem Chor anschlossen. “Das ist nicht genug”, sagten sie alle. Er nickte und gestattete sich selbst, in seinem Sessel zurückzusinken, während sich tiefe Erschöpfung und eine eigenartige Erleichterung vermischten.

“Groven Horm, dieses Ratskonzil ist der Auffassung, dass Ihr die Glaubenslehre missachtet und den Vertrag des Ordens des St. Tetrimon gebrochen habt. Daher entheben wir Euch des Amtes und des Ranges des Großmeisters. Ihr werdet auf den Rang eines Bußbruders zurückgestuft. Wer in diesem Konzil widerspricht dem?” Dulsur schaute den Tisch entlang. Es herrschte absolutes Schweigen und völlige Stille, während alle ihren Atem anhielten. “Sehr wohl, so sei es festgestellt und angeordnet.”

Bruder Groven Horm nickte einmal und schloss seine Augen.

⁶ Anmerkung zur Übersetzung: „Moral Reforms“ im Original

Festung Teakh tak-Teakh,

YC117.08.21

Großmeister Khemon Dulsur an-Tetrimon stieg langsam das spiralförmige Treppenhaus im Büsserturm hinauf, tief in Gedanken versunken, während er die Konsequenzen der Nachrichten aus Amarr durchdachte. Das Kaiserreich war in Aufruhr, aber die Situation schien nicht kritisch zu sein. Es hatte keine Folgeangriffe gegeben und er hatte die Flotten des Ordens lediglich in höchste Bereitschaft versetzt. Nun war er auf dem Weg, einen Mann zu Rate zu ziehen, der einst sein Lehrer und Meister gewesen und inzwischen – nachdem einige Jahre vergangen waren – zu einer Art orakelhaftem Berater geworden war.

Dulsur erreichte die oberste Etage der Büsserzellen und ging durch den Korridor. Ein fahles Licht strömte durch das schmale Fenster am Ende des Durchgangs. Es war Mittag auf Ibani VI. Der alte Mann würde an seinem Fenster sitzen. Dulsur wusste, dass dies gut war. Er klopfte an die Tür zur letzten Zelle. Eine Höflichkeit.

“Bitte tretet ein”, sagte Bruder Groven; seine Stimme klang dumpf durch die dicke Zellentür.

Wie Dulsur erwartet hatte, saß der ältere Mann am Fenster und starrte hinaus auf die blau-weiße Fläche, die sich von den Bergen hier zu den fernen südlichen Gipfeln am Horizont dehnte. Die Zelle war sehr bescheiden mit einem Feldbett, einem einfachen Schreibtisch und zwei Stühlen möbliert. Ganz üblich so, ein Büsser wurde regelmäßig von einem Beichtvater oder Geistlichen besucht. Auf dem Regalbrett des Schreibtischs befanden sich ein paar Bücher und dies war ebenfalls normal. Die einzige überraschende Besonderheit des kleinen Raums war ein Bücherschrank, der mit Werken verschiedener Art gut gefüllt war. Dies war ein Luxus, den Dulsur Groven Horm in Anbetracht seiner Dienste gestattet hatte.

“Wie geht es Dir heute, Groven?”

“Nicht besser, Khemon. Vielleicht schlechter. Ich fürchte, ich weiß es selbst nicht mehr.”

Dulsur zögerte, als er dies hörte. Seine Nachricht könnte zu viel für den alten Mann sein. Dennoch brauchte er schmerzlich die Einsichten eines Mannes, der viel von dem vorhergesagt hatte, was in den letzten sieben Jahren geschehen war.

“Groven, die Kaiserin ist tot.”

Groven Horm schien in den letzten paar Jahren kleiner geworden zu sein – Alter und Isolation hatten ihren Tribut gefordert – aber bei dieser Nachricht schien er in seinem Büssergewand zusammenzufallen.

“Wie?”, flüsterte Horm.

“Ich habe Dir von den sogenannten ‘Drifter’ erzählt. Die neue Bedrohung aus Anoikis. Sie sind verantwortlich. Ein rascher Angriff auf das Schiff der Kaiserin. Sie zerstörten ein Schiff der Avatar-Klasse mit ihr an Bord. Es gab keine Überlebenden.”

“Keine?“, fragte Horm und drehte sich, um zu Dulsur hinaufzuschauen.

“Es wurde von keinem Überlebenden berichtet und die Kaiserin ist mit größter Gewissheit tot.“ Dulsur saß auf dem leeren Stuhl. “Es hat keine weiteren Attacken gegeben. Die Situation ist anscheinend unter Kontrolle und das Kaiserreich scheint in keiner unmittelbaren Gefahr zu sein.”

“In keiner unmittelbaren Gefahr“, wiederholte Horm in einem Ton der Verwunderung.

“Groven, ich weiß, dass dies schockierend für Dich ist. Ich weiß, dass Du immer große Hoffnung in die Herrschaft Jamyls gesetzt hast. Eine Hoffnung, die ich immer noch nicht verstehe, aber die ich zu respektieren gelernt habe.”

“Wie kannst Du sie respektieren, wenn Du sie immer noch für falsch hältst, mein Sohn?”

“Groven, bitte, es ist nicht die Zeit für eine Debatte. Ich bedarf Deiner Weisheit.”

“Wirklich?“ Horms Augen blickten in die Dulsurs und der Großmeister bemerkte, dass sie immer noch jene alte Macht besaßen.

“Wirklich. Ein halbes Jahrzehnt in Deinen Schuhen hat mich genug gelehrt, Deinen Rat zu schätzen, Groven. Bitte glaub‘ mir das.”

“Ich glaube es, Khemon. Aber ich kann Dir nur eine Frage stellen. Wie tief hast Du Dich in die Werke Deiner Familie eingelesen?”

“Meine Familie? Ich verstehe Dich nicht. Du meinst unsere Inspiration? St. Tetrimon?“ Dulsur begann sich zu fragen, ob der alte Mann unter Schock stand und verwirrt plapperte.

“Dein ganzer Stammbaum, Khemon. All jene, die den edlen Namen der Tetrimon getragen haben. Wie weit hast Du ihre Schriften gelesen?”

“Ich habe genug über ihre Geschichte gelesen. Über ihre Taten und Errungenschaften. Vielleicht ein wenig aus ihrem Werk über die Heilige Schrift⁷, das Apocryphon.”

“Hast Du die Kommentare von Tetrimon, dem Vierten über das Apocryphon gelesen?”

“Nein“, Dulsur dachte, dass er als Novize wahrscheinlich einen Blick hineingeworfen hatte, aber das konnte man nicht ‚lesen‘ nennen.

⁷ Anmerkung zur Übersetzung: „Scripture“ im Original

“Ich glaube, dass der einzige Rat, den ich Dir heute geben kann, ist, sie zu lesen. Sein ‘Testament’ ist zweifellos der gereifte Ausdruck seiner Ideen. Hier, Du kannst mein Exemplar haben”, Horm griff über seinen Schreibtisch und holte ein Buch, das flach obenauf lag.

Dulsur nahm das Buch schweigend von dem alten Mann entgegen und starrte seinen Lehrer einen Augenblick an, bevor er auf den Band in seinen Händen schaute. Auf der Vorderseite des Einbands waren die Worte ‘Das Letzte Testament Tetrimons IV.’ leicht eingeprägt. Er öffnete ihn und bemerkte, dass dieses Exemplar oft benutzt worden war. Das Titelbild zitierte eine Passage aus dem Apocryphon in voller Länge:

*Mein Wort ist in allen,
Es braucht nur den Hauch des Glaubens,
Das Feuer zu entzünden,
Dass die Verlorenen ihren Weg finden,
Dass die Gefallenen aufstehen,
Ihren Platz einzunehmen als meine Auserkorenen,
Denn ihr alle seid meine Schöpfung,
Und gleich in meinem Königreich.*

Dulsur schüttelte seinen Kopf ein wenig und blätterte durch das Buch. Es war voller Anmerkungen, die mit einer Hand geschrieben waren, die er als die Groven Horms erkannte. Dulsur schaute auf.

“Ich kann dies nicht annehmen. Das ist Dein Studienexemplar, nicht wahr?”

“Ja, in der Tat. Aber ich brauche es im Moment nicht. Du sollst es haben. Ich möchte, dass Du es hast. Außerdem ist es die Antwort auf Deine Bitte um Rat. Du solltest das Buch lesen.”

“Du kannst mir nichts weiter sagen?” Dulsur empfand eine tiefe Enttäuschung. Es war klar, dass der Geist des alten Mannes überwältigt war von der Nachricht über Jamyls Tod.

“Ich fürchte, nein.” Horm zögerte, es schien, als wolle er noch etwas sagen. Dann fiel er wieder in seinem Stuhl zusammen. “Ich bin müde, Khemon.”

“Natürlich, ich werde Dich ruhen lassen.” Dulsur stand auf und öffnete die Zellentür.

“Khemon”, flüsterte Horm.

Der Großmeister drehte sich auf der Türschwelle um und wartete.

“Ich bin froh, dass Du es bist, Khemon. Sei wahrhaftig, mein Sohn.”

Dulsur nickte, aber getraute sich nicht zu sprechen, und verließ die Zelle mit glänzenden Augen.

Später in der Nacht erhielt Großmeister Khemon Dulsur an-Tetrimon die Nachricht, dass Bruder Groven Horm von seinem abendlichen Beichtvater tot aufgefunden worden war. Er war offenbar friedlich im Schlaf verstorben.

*Khanid Region, Molea System,
Royal Khanid Navy Grenzposten MoNak1,
YC117.09.21*

Sie hatten vor beinahe einer Stunde am Grenzposten angelegt und Khemon Dulsur wurde ungeduldig. Die Reise, die er gerade hinter sich gebracht hatte, war deutlich länger als die Reise von der Throne Worlds Region aus. Er wusste, dass seine Verärgerung der Person gegenüber ungerecht war, die dieses Treffen gewünscht hatte, aber sie war ein Weg, sein Unbehagen an der Situation zu verdrängen. So lange der Orden auch unter der Duldung Garkeh Khanids gelebt hatte, so war es für Dulsurs Geschmack doch eine zu deutliche Erinnerung daran, an einem Tisch in einer Einrichtung der Khanid Navy zu sitzen.

Dulsur streifte den Khanid Offizier mit einem Blick, der ein Stück weiter an dem ovalen Konferenztisch saß, der einen Raum füllte, für den er offenkundig nicht entworfen worden war. Colonel General Soshan Fayez war Dulsur als ein harter, aber kluger Mann ins Auge gefallen, als er ihn im Hangar des Grenzpostens getroffen hatte. Dulsur hatte auch die Abstammung des Soldaten von den Khanid und die Uhlener⁸ Abzeichen auf seiner Uniform bemerkt. Ein erfahrener Elitesoldat. Garkeh versäumte keine Schliche in seinen Botschaften.

“General Fayez, habt Ihr etwas von den anderen Gästen gehört?”

“Ich glaube, ihr Schiff hat gerade angelegt. Sie sollten jeden Augenblick zu uns kommen, Großmeister.”

Dulsur nickte und beschloss, so lange keine weitere Regung zu zeigen wie ‘jeden Augenblick’ sein mochte. Wie sich herausstellte, läutete ein paar Minuten später eine Glocke an der Tür und der General stand auf, um die Delegation aus Amarr zu begrüßen.

In den Raum trat ein großer, gutaussehender Mann in fortgeschrittenen Jahren, der aber dennoch offenbar rüstig war und Dulsur sofort als eine Person von einigem Scharfsinn auffiel. Seinem verzierten und trotzdem würdevollen Gewand war klar zu entnehmen, dass dies der Hohe Kaplan Kalefa Sufrin an-Kador aus der Kaiserfamilie sein musste. Zwei weitere begleiteten Sufrin, ein Mann, der ein ähnliches, aber viel weniger verziertes Gewand trug, und eine Frau, die eine Militäruniform trug, die Dulsur als eine Uniform der Imperialen Garde erkannte.

⁸ Anmerkung zur Übersetzung: „Uhlans“ im Original

Dulsur stand auf und ging um den halben Tisch auf den Hohen Kaplan zu, der schnell mit ausgestreckten Händen nähergekommen war. Sie schüttelten die Hände und Dulsur war einigermaßen verblüfft von Sufrins herzlicher Geste.

“General Fayeze”, wandte sich der Hohe Kaplan dem Khanid Offizier zu. “Die anderen Thronerben betrachteten es nicht als notwendig, dass ihre Vertreter zugegen sind, und ich hätte dem auch nicht zugestimmt. Ich sehe keinen Grund, warum Seine Majestät einen Nutzen von Eurer Anwesenheit bei meinem Gespräch mit dem Großmeister haben sollte.”

Dulsur stutzte bei den Worten ‘die anderen Thronerben’ und gleichzeitig verdunkelten sich Fayeze Gesichtszüge plötzlich. Der Khanid Offizier zögerte, dann nickte er und verließ den Raum. Der Hohe Kaplan Kalefa Sufrin an-Kador sah zu, wie er ging, bevor er sich Dulsur wieder zuwandte.

“Das war möglicherweise ziemlich überflüssig”, Sufrin winkte in Richtung Zimmerdecke und lächelte schief, und Dulsur machte sich seinen eigenen Reim auf diese Geste. “Aber ein Mann in meiner Position muss auf äußerlichen Formen bestehen, selbst wenn die Realität nicht ganz so aussieht, wie wir es gerne hätten. Sollen wir uns setzen?”

Dulsur nickte kurz und kehrte zu seinem Platz zurück. Als er sich in seinem Sessel niederließ, bemerkte er, dass Sufrin ihm gefolgt war und sich fast neben ihn an den Tisch gesetzt hatte. Dulsurs fragender Blick rief ein weiteres Lächeln des Hohen Kaplans hervor.

“Ich möchte nicht, dass wir uns über diesen absurd großen Tisch gegenseitig anbrüllen müssen, Großmeister.”

“Ich vermute, das könnte nach einer Weile anstrengend werden, aber ich hoffe, dass unser Gespräch nicht zu lange dauern wird, Hoher Kaplan.”

“Ich denke nicht, aber lasst mich Euch zuerst dafür danken, die Reise von Ibani aus gemacht zu haben. Mir ist klar, dass Euer Amt viel von Eurer Zeit beansprucht. Es tut mir leid, dass ich Euch nun etwas von dieser stehle.”

“Höflichkeiten beiseite, Ihr wart sicherlich selbst in diesen letzten Wochen, und nicht zuletzt gestern, voll beschäftigt. Ich gebe zu, dass ich neugierig bin, was so wichtig ist, dass wir uns hier persönlich treffen müssen.” Dulsur winkte unbestimmt durch den Raum. “Aber eine Sache zuerst, ich habe Eure Worte an Fayeze bemerkt. Ihr sagtet ‘die anderen Thronerben’, als Ihr über Garkeh Khanid sprach. Was hat das zu bedeuten?”

“Aha, Ihr kommt direkt zum Punkt, Großmeister. Direkt zum Punkt. Einfach ausgedrückt bedeutet es, dass das Recht Garkeh Khanids, Anspruch auf den Thron des Heiligen Amarr Reiches zu erheben, vom Geheimrat⁹ und vom Theologischen Rat anerkannt werden wird. Dies wurde in gewissen Gesprächen vereinbart, an denen ich gestern teilgenommen habe. Ich habe keinen

⁹ Anmerkung zur Übersetzung: „Privy Council“ im Original

Zweifel, dass es von den Räten formal beschlossen und in wenigen Tagen öffentlich bekanntgegeben werden wird.“

Dulsur war wie vom Blitz getroffen, aber konnte seine Überraschung im Zaum halten. Er nickte langsam und entschied sich zum Angriff.

“Ich sehe, dass die Leistungsfähigkeit der Thronbewerber für Gotteslästerung und Ketzerei unvermindert ist, insbesondere im Hinblick auf ihre ganz eigenen gottlosen Auslegungen der Schrift.“

Sufrin taten diese Worte offensichtlich weh und er schaute seine beiden Begleiter an. Der Mann blieb ungerührt. Die Frau schmunzelte und zuckte die Schultern. Sufrin nickte und wandte sich Dulsur wieder zu.

“Großmeister, Euer Orden spielte eine große Rolle bei den Gesprächen zwischen den Königshäusern und denjenigen unter uns, die – sagen wir – einigen Einfluss in dieser Angelegenheit haben. Für keines der Häuser war dies eine müßige Laune oder ein skurriles Opfer. Es stimmt, dass es Meinungsverschiedenheiten gab, aber letztlich wurde ein Kompromiss gefunden und Ihr habt Euren Anteil daran.“

“Wir haben unseren Anteil daran? Habt Ihr eigentlich irgendeine Idee, welchen Anteil die Paladine meines Ordens gerne haben würden, Hoher Kaplan?“

“Ich kann es mir gut vorstellen“, erwiderte Sufrin trocken. “Wie dem auch sei, wenig in dieser Sache ist für irgendeinen angenehm – vielleicht mit Ausnahme unseres momentanen Gastgebers.“ Sufrin griff in sein Gewand und zog ein Daten-Pad hinaus. Er warf einen Blick darauf, bevor er es über den Tisch schob, bis es in Dulsurs Reichweite lag. “Das wird alles erklären.“

Dulsur sah das dünne, buchgroße Objekt an, ohne eine Bewegung zu machen es anzufassen. “Was ist das?“

“Dies ist der Letzte Wille und das Testament Ihrer Kaiserlichen Majestät Jamyl I. Unbearbeitet. Es ist ein äußerst wichtiges Dokument und es geschrieben zu haben, könnte sich noch als die bedeutendste Tat unserer kürzlich verschiedenen Kaiserin erweisen.“

Großmeister Khemon Dulsur an-Tetrimon streckte die Hand aus, nahm das Daten-Pad und blätterte es auf. Schweigend las er den Inhalt von Anfang bis Ende, während der Hohe Kaplan geduldig wartete. Schließlich schaute er auf, beinahe betäubt, und schaltete das Daten-Pad aus.

“Ihr bezeugt, dass dies ihr rechtmäßiges Testament ist?“, fragte Dulsur mit heiserer Stimme.

“Ich bezeuge es und ebenso bezeugt es Pomik Haromi. Gibt es noch etwas, das wir bereden müssen?“

“Nicht hier. Ich muss nach Ibani zurückkehren und eine Ratsversammlung einberufen.”

Der Hohe Kaplan nickte und stand auf. “Dann werdet Ihr Eure Rolle spielen?”

“Ich schwöre es mir selbst, wir werden unsere Rolle spielen. Es wird Arbeit erfordern, den Rat zu überzeugen.”

“Ich bin zuversichtlich, dass Ihr ihn überzeugen werdet, Großmeister.”

*Khanid Region, Molea System,
Schlachtschiff der Apocalypse-Klasse, OStT No Other Lord,
YC117.09.21*

Großmeister Khemon Dulsur an-Tetrimon saß in seiner Kabine und dachte über die Folgen dessen nach, was er in Jamyl Sarums letztem Testament gelesen hatte. Er hatte immer noch das Daten-Pad in seiner Hand und bemerkte plötzlich, dass er es seit dem Ende des Treffens im Außenposten unbewusst so fest umgriffen gehalten hatte, dass es schmerzte.

Dulsur stand auf und ging hinüber zum Lesetisch in seiner Kabine. Er legte das Daten-Pad vorsichtig auf den Tisch und nahm das Buch, das dort lag. Horns Exemplar des ‘Testaments’ Tetrimons IV. Seit dem Tod des alten Mannes hatte Dulsur es zur Erinnerung an seinen Lehrer mit sich getragen. Er strich über den Einband, wo der Titel eingeprägt war, bevor er ihn öffnete und die Titelseite las.

Hier in der Zurückgezogenheit seiner Kabine wurde Dulsur plötzlich von Gefühlen überwältigt und musste sich auf sein Bett setzen, das alte Buch in seiner Hand.

“Es tut mir leid”, flüsterte Khemon Dulsur an-Tetrimon.

Der Großmeister schlug das Buch wieder auf und begann zu lesen.

~~~